



# **FACHSCHULE FÜR HEILERZIEHUNGSPFLEGE**

**Schulübergreifende Abschlussprüfung  
Sommer 2025**

Schwerpunktthemen für die schulübergreifenden schriftlichen  
Prüfungsaufgaben für die Fächer

Kommunikation und Kooperation  
Entwicklung, Bildung, Partizipation

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Allgemeine Regelungen</b> .....	4
Rechtliche Regelungen .....	5
Anforderungsbereiche .....	6
Allgemeine Anforderungen: .....	7
Liste der Operatoren .....	8
<b>Kommunikation und Kooperation</b> .....	10
Themenschwerpunkt I: Auseinandersetzung eines Außenseiters mit psychischen und emotionalen Herausforderungen in Benedict Wells Roman <i>Hard Land</i> . .....	10
Themenschwerpunkt II: Adressatengerechte Kommunikation mit Klient:innen und Stärkung ihrer kommunikativen Kompetenzen im heilerzieherischen Aufgabenfeld.....	12
<b>Entwicklung, Bildung, Partizipation</b> .....	14
Themenschwerpunkt I: Syndrom-Analyse mit dem Schwerpunkt drohende Behinderung.....	14
Themenschwerpunkt II: Bindung und Beziehung im Kontext von Kindeswohlgefährdung unter besonderer Berücksichtigung von Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf .....	16

## **Mai 2024**

---

Herausgeberin: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)  
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg

[www.hibb.hamburg.de](http://www.hibb.hamburg.de)

## **Allgemeine Regelungen**

Seit dem Prüfungsdurchgang im Sommer 2018 erhalten die Schülerinnen und Schüler der Hamburger Fachschulen für Heilerziehungspflege zentral erstellte Prüfungsaufgaben für die schriftliche Abschlussprüfung in den beiden Klausurfächern.

Die zentrale Aufgabenstellung in der schriftlichen Prüfung ist Bestandteil der Standard- und Qualitätssicherung schulischer Arbeit. Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit der Unterrichts- und Prüfungsleistungen sind Qualitätsmerkmale der Fachschulen für Heilerziehungspflege in Hamburg:

- Einheitliche Standards für Unterricht und Abschlüsse der Schulen werden gesichert.
- Die in den einzelnen Schulen erbrachten Lernleistungen werden durch Evaluation der schulischen Arbeit vergleichbar.
- Die Qualität des Unterrichts wird angehoben, die Fächer werden didaktisch weiterentwickelt.
- Die Qualität der Abschlussqualifikation in der Ausbildung der Heilerziehungspflege wird gesichert.
- Die Lehrkräfte werden im Bereich der Erstellung der Prüfungsaufgaben entlastet.

Die schriftliche Abschlussprüfung mit zentraler Aufgabenstellung erstreckt sich auf die Fächer:

- Sprache und Kommunikation
- Entwicklung, Bildung, Partizipation

Schulübergreifende Aufgabenstellungen für die Facharbeit und für die mündlichen Prüfungen sind nicht vorgesehen.

## **Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung**

### **Festlegung der Themenschwerpunkte**

In diesem Heft erhalten Sie für den dreijährigen Bildungsgang mit dem Ziel „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“ die Angaben über die Schwerpunkte für die Examensprüfung im Sommersemester 2025. Die Themenschwerpunkte sind Eingrenzungen und Konkretisierungen der im Bildungsplan enthaltenen Fächer und Lernfelder. Weiterhin gibt es Literaturhinweise, wobei in der Regel für die Erarbeitung des Themas zwischen verbindlicher Lektüre und weiterführenden Hinweisen unterschieden wird.

### **Erstellung von Aufgaben**

Die Prüfungsaufgaben werden von bewährten und zur Verschwiegenheit verpflichteten Fachlehrerinnen und Fachlehrern aus den Schulen entworfen und anschließend durch das Hamburger Institut für Berufliche Bildung geprüft und genehmigt.

## **Organisation**

- Am Prüfungstag für das Fach „Kommunikation und Kooperation“ werden den Prüflingen zwei Aufgabensätze vorgelegt, von denen sie einen zur Bearbeitung auswählen.
- Am Prüfungstag für das Fach „Entwicklung, Bildung, Partizipation“ wird den Prüflingen ein Aufgabensatz zur Bearbeitung vorgelegt.
- Die schriftliche Prüfung in den einzelnen Prüfungsfächern findet an allen Schulen am selben Tag und zur selben Zeit statt.
- Für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben stehen jeweils vier Zeitstunden zur Verfügung.
- Die Schulen werden rechtzeitig vorher mit den erforderlichen Aufgabensätzen und Prüfungsunterlagen ausgestattet. Für die Korrektur erhalten die Lehrkräfte Bewertungshinweise.

## **Verfahren zum Umgang mit eigener Literatur und Gesetzestexte in Prüfungen**

In der Prüfung Sprache und Kommunikation sowie Gesellschaft, Organisation und Recht dürfen die Prüflinge bei den literarischen und rechtlichen Themen ihre eigene Ausgabe der Literatur und Gesetzestexte verwenden. Dabei gilt das Folgende:

1. Markierungen (z.B. mit Textmarker) und Unterstreichungen im Buch sind erlaubt.
2. Farbige Post-it sind ausschließlich in Form sogenannter Reiter erlaubt; darauf darf höchstens ein Stichwort stehen.
3. Nicht zugelassen sind längere Texte in den literarischen Werken und Gesetzestexten selbst sowie eingelegte, beschriebene Blätter und größere beschriftete Post-it. Ausgenommen sind Ausdrucke neuester Gesetzestextfassungen.
4. Die Bücher werden vor bzw. während der Prüfung begutachtet. Unerlaubte Bemerkungen können als Täuschungsversuch bewertet werden.

## **Rechtliche Regelungen**

Es gelten die Regelungen, die in der APO-AT vom 25. Juli 2000, in der APO-FSH vom 16. Juli 2002 und in der Handreichung für Prüfungen in den Vollzeitformen der beruflichen Schulen vom Juni 2016 aufgeführt sind.

## **Anforderungsbereiche**

Die Anforderungen in der Prüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass diese in der Praxis der Aufgabenstellung immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich Überschneidungen bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen. Im Laufe der Ausbildung soll die Fähigkeit erworben werden, zu erkennen, auf welcher Ebene gemäß der Aufgabenstellung gearbeitet werden muss.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Prüfung ermöglichen Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen, dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II. „Gute“ oder „sehr gute“ Leistungen setzen angemessene Ergebnisse auch im Anforderungsbereich III voraus. „Ausreichende“ Leistungen setzen Leistungen im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II voraus.

### **Anforderungsbereich I (Reproduktion)**

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang (Reproduktion) sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Inhalte von Texten wiedergeben
- Im Unterricht behandelte Ansätze und Maßnahmen in pädagogischen Handlungsfeldern darstellen
- Theorien darstellen
- Im Unterricht behandelte Begriffe erläutern

### **Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)**

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Den Inhalt eines bisher nicht bekannten, komplexen, berufsbezogenen Textes oder einen umfassenden fachspezifischen Sachverhalt in eigenständiger Form wiedergeben und ihn dabei zusammenfassen
- Die Struktur eines Textes erfassen
- Die Argumentation eines Textes beschreiben
- Generalisierende Aussagen konkretisieren
- Wortschatz, Satzbau und poetische / stilistische / rhetorische Mittel eines Textes beschreiben und auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen
- Erlernete Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden
- Konkrete Aussagen angemessen abstrahieren
- Begründete Folgerungen aus Analysen und Erörterungen ziehen
- Strukturen (der Kommunikation) erkennen und beschreiben

- Sprachverwendung in pragmatischen Texten erkennen und beschreiben
- Fachspezifische Verfahren im Umgang mit Texten reflektiert und produktiv anwenden
- Eine Argumentation funktionsgerecht gliedern
- Eine angemessene Stilebene / Kommunikationsform (differenzierte und klare Darstellungsweise) wählen

### **Anforderungsbereich III (Problemlösendes Denken)**

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei müssen die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten Arbeitstechniken und Verfahren selbstständig ausgewählt, in einer neuen Problemstellung angewendet und das eigene Vorgehen beurteilt werden.

Das bedeutet:

- Die Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen
- Beziehungen herstellen, z.B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere theoretische Zusammenhänge einordnen
- Argumentationsstrategien erkennen und werten
- Aus den Ergebnissen einer Texterschließung oder Erörterung begründete Schlüsse ziehen
- Bei gestalterischen Aufgaben selbständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten und (unter selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren
- Fachspezifische Sachverhalte erörtern, ein eigenes Urteil gewinnen und argumentativ vertreten
- Ästhetische Qualität bewerten
- Eine Darstellung eigenständig strukturieren

### **Allgemeine Anforderungen:**

Zusätzlich zu den Anforderungen, die sich aus der Themenformulierung ergeben, sollen hinsichtlich Aufbau und Inhalt sowie Ausdruck und Sprachrichtigkeit folgende Kriterien erfüllt sein:

- Sich einer verständlichen und sachangemessenen Ausdrucksweise bedienen
- Eine aufgabengemäße Stilebene wählen
- Fachbegriffe richtig verwenden
- Eigene Wertungen begründen
- Gedanken folgerichtig darstellen
- Begründungszusammenhänge herstellen; zwischen Thesen, Argumenten und Beispielen unterscheiden
- Ergebnisse durch funktionsgerechtes Zitieren absichern
- Normgerecht schreiben im Hinblick auf Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau und Zeichensetzung

## Liste der Operatoren

Zentrale Prüfungsaufgaben müssen hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung eindeutig formuliert sein. Die in den schriftlichen Aufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der vorangegangenen Semester sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu Anforderungsbereichen. Die konkrete Zuordnung kann auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen. Eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche ist nicht immer möglich.

Operatoren	Erklärung / Ziel der Anweisung	Beispiele
<b>nennen (I)</b>	ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie einige Sprachförderkonzepte. Nennen Sie wesentliche rhetorische Mittel.
<b>definieren (I)</b>	begrifflich bestimmen, die Bedeutung nennen, angeben, worum es sich handelt	Definieren Sie den Begriff Gruppe.
<b>beschreiben (I-II)</b>	Sachverhalte und Zusammenhänge (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten sachlich wiedergeben	Beschreiben Sie das Beobachtungsverfahren SISMIK.
<b>darstellen (I-II)</b>	einen erkannten Zusammenhang oder Sachverhalt strukturiert wiedergeben	Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar.
<b>zusammenfassen (I-II)</b>	wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	Geben Sie den Inhalt des Textes wieder. Fassen Sie Ihre Untersuchungsergebnisse zusammen.
<b>einordnen (I-II)</b>	mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordnen Sie die Aussagen zur Sprachförderung einem Sprachförderkonzept zu.  Ordnen Sie das genannte Kapitel in den Handlungszusammenhang des Romans ein.
<b>erschließen (II)</b>	etwas Neues oder nicht explizit formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten/ermitteln	Erschließen Sie aus der Szene die Vorgeschichte der Familie.
<b>erläutern (II)</b>	nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	Erläutern Sie die Bedeutung von Fingerspielen für die Sprachförderung.
<b>planen (II)</b>	eingegrenzte Aktivitäten vorausschauend, umfassend und zielgerichtet vorbereiten	Planen Sie für die Gruppe der bis sechsjährigen ein gesundes Frühstück.
<b>analysieren (II-III)</b>	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation.
<b>in Beziehung setzen (II-III)</b>	zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie Sprachfördermaßnahmen der Kita XYZ in Bezug zum Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung.



<b>Operatoren</b>	<b>Erklärung / Ziel der Anweisung</b>	<b>Beispiele</b>
<b>vergleichen (II-III)</b>	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Beobachtungsverfahren SISMIK und HAVAS unter dem Gesichtspunkt der Praktikabilität.
<b>begründen (II-III)</b>	eine Meinung, Argumentation, Wertung methodisch korrekt und sachlich fundiert durch Belege, Beispiele absichern	Begründen Sie Ihre Auffassung.
<b>beurteilen, bewerten, Stellung nehmen (III)</b>	zu einem Sachverhalt ein selbständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen	Beurteilen Sie traditionelle Kinderverse eigener Auswahl hinsichtlich ihres Sprachförderpotentials. Bewerten Sie das Verhalten der Figur am Ende der Romanhandlung.
<b>auseinandersetzen mit ... (III)</b>	nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und / oder zur Art der Darstellung entwickeln	Setzen Sie sich mit der Auffassung des Autors zu einer gesellschaftlichen Erscheinung auseinander.
<b>überprüfen (III)</b>	die Darstellung ausgewiesener Kriterien eines Sachverhaltes gegenüberstellen und zu einem Urteil gelangen	Überprüfen Sie, ob die vorgestellten Maßnahmen geeignet sind, Kinder sprachlich zu fördern.
<b>erörtern (III)</b>	ein Problem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen einander gegenüberstellen, eine Schlussfolgerung erarbeiten und darstellen  oder: ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	Erörtern Sie die Frage, ob die Romanfigur X angemessen gehandelt hat. Erörtern Sie einen pädagogischen Zielkonflikt.
<b>interpretieren (III)</b>	ein komplexeres Textverständnis nachvollziehbar darstellen: auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretieren Sie das 8. Kapitel aus dem Roman XYZ vor dem Hintergrund des gesamten Romangeschehens.
<b>entwerfen, entwickeln (III)</b>	auf einer Basis ein zukünftiges Konzept in seinen wesentlichen Zügen planen und darstellen	Entwerfen Sie eine mögliche Fortsetzung der Erzählung.
<b>Schlussfolgerungen ziehen</b>	auf der Grundlage einer vorherigen Auseinandersetzung zu einem Thema Handlungsmöglichkeiten und/oder Konsequenzen darstellen	Ziehen Sie aus der Darstellung der Praxissituation in der Regenbogengruppe Schlussfolgerungen für die weitere inklusive Arbeit.
<b>gestalten (III)</b>	ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen	Gestalten Sie einen Elternbrief für einen Informationsabend zum Thema Wortschatzförderung.

## Kommunikation und Kooperation

### Themenschwerpunkt I: Auseinandersetzung eines Außenseiters mit psychischen und emotionalen Herausforderungen in Benedict Wells Roman *Hard Land*.

#### Basiskompetenzen:

Die Prüflinge...

- nennen Elemente des Erzählens, der Figurenkonzeption und Handlung im Hinblick auf *Hard Land* und setzen sich damit auseinander,
- fassen die Aussagen zum klassischen Drama sowie das Schema von Freytag zusammen und setzen diese in Beziehung zum Roman,
- stellen Kenntnisse zu Sterben und Tod dar,
- ordnen die Trauerschleife und -spirale ein und setzen sich mit dem Leben als Trauernder auseinander,
- nennen Elemente des Trauerns,
- beschreiben und analysieren die Herausforderungen und Entwicklungen bezüglich der Jugendlichen in *Hard Land* allgemein,
- erläutern das Verhältnis zwischen Vater und Sohn in *Hard Land* und vergleichen dieses mit der Beziehung zwischen Vater und Sohn in dem Textauszug von Herrndorf,
- können den Inhalt, die Struktur und Erzähltechnik von *Hard Land* analysieren,
- setzen sich vor dem Hintergrund der Lektüre auseinander mit Auszügen aus den *Coming-of-Age* Romanen *tschick* und *Crazy* und vergleichen diese mit *Hard Land*,
- stellen Aspekte zur Darstellung von Krankheit, Tod und Trauer in *Hard Land* dar, indem sie beispielhaft auf die Besonderheiten von Menschen in Ausnahmesituationen Bezug nehmen,
- überprüfen die Rezension von Wolfgang Tischer, setzen sich damit auseinander und entwickeln eine eigene Rezension,
- analysieren exemplarisch das bei der Beerdigung dargebotene Lied *Dancing with myself*.

#### Verbindliche Literatur:

##### **Primärtext:**

Benedict Wells: *Hard Land*. Zürich: Diogenes 2023

##### **Sekundärliteratur:**

Epik-Lexikoneinträge. In: deutsch.kompetent. Stuttgart: Klett 2009, S.409f.

Hax-Schoppenhorst, Thomas: Verdrängte Gewissheit. In: Dr.med. Mabuse257, Zeitschrift. Frankfurt / M.: Mabuse Verlag 2022,S.27

Heddrich, Gesine: *Hard Land*. Lesebegleiter. Berkheim: Krapp&Gutknecht 2022, S.27

Herrndorf, Wolfgang: *tschick*. Reinbek: Rowohlt 2012, S. 41-49 und 89-94

Idol, Billy: *Dancing with myself*

Kast, Verena: *Trauern*. Freiburg / Breisgau: Kreuz 2015, S.171-175

Kübler-Ross, Elisabeth; Kessler, David: Geborgen im Leben. Freiburg: Herder 2015, S.77-81

- Lebert, Benjamin: *Crazy*. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2009, S. 38-43 und 140-144
- Meyerhoff, Joachim: *Wann wird es endlich so, wie es nie war*. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2015, S. 22-31 und 259-263 und 336-343
- Mohr, D.; Wagener, A. (Hg.): *Texte, Themen und Strukturen*. Berlin: Cornelsen 2016, S.89f.
- Tischer, Wolfgang: Der Roman *Hard Land: Dancing with my Wells*. In: Heddrich, G.: *Hard Land*. Lesebegleiter. A.a.O., S.31f.

## **Kommunikation und Kooperation**

### **Themenschwerpunkt II: Adressatengerechte Kommunikation mit Klient:innen und Stärkung ihrer kommunikativen Kompetenzen im heilerzieherischen Aufgabenfeld**

#### Basiskompetenzen:

Die Prüflinge...

- beschreiben differenziert die Grundlagen Adressatengerechte Kommunikation und erläutern die Bedeutung von Kommunikation.
- setzen sich mit dem (kindlichen) Spracherwerb und der Sprachentwicklung eines Menschen auseinander.
- erläutern die Sprachebenen in Bezug auf die Meilensteine des Spracherwerbs.
- beschreiben Sprachbeeinträchtigungen und kennen diagnostische Beobachtungsinstrumente.
- beschreiben die sensorische Förderung von kommunikativen Prozessen unter Berücksichtigung der Basalen Stimulation und Gebärdenunterstützenden Kommunikation (GuK).
- stellen die Grundzüge der Unterstützten Kommunikation (UK), Gebärdenunterstützenden Kommunikation (GuK) sowie der Basalen Stimulation dar.
- analysieren und gestalten Kommunikationsabläufe unter Berücksichtigung der genannten Ansätze und Methoden der Unterstützten Kommunikation.
- entwickeln adressatengerechte Angebote zur Erweiterung der kommunikativen Kompetenzen von Klient:innen im heilerzieherischen Aufgabenfeld.

#### Verbindliche Literatur:

Heilerziehungspflege 1. Grundlagen und Kernkonzepte der Heilerziehungspflege (2013), S. 568-575

Heilerziehungspflege 1. Grundlagen und Kernkonzepte der Heilerziehungspflege (2013), S. 577-584

Jungmann, Tanja et al. (2018): Überall steckt Sprache drin. Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung für 3-5 jährige Kinder. Ernst Reinhard Verlag: München, S. 11- bis 30

Eitle, Werner (2013): Basiswissen Heilpädagogik, S. 96-99

Heilerziehungspflege 1. Grundlagen und Kernkonzepte der Heilerziehungspflege (2013), S. 585-588

Bernitzke, Fred (2011): Heil- und Sonderpädagogik, S. 242-268

Bernitzke, Fred (2019): Heil- und Sonderpädagogik, S. 140-147

Wolf, F. (03.2015): Gebärden als eine Möglichkeit zur Unterstützung der Kommunikation in inklusiven Kinderkrippen, S. 7-10. Zugriff am 15.02.2024. Verfügbar unter: [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_wolf\\_2015.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_wolf_2015.pdf)

Karlitschek, Ingrid, Dr. Rudolph, Alisa (11.2018): Unterstützende Kommunikation (UK), S.2-6. Inklusionsdidaktische Lehrbausteine IDL. Zugriff am 15.02.2024. Verfügbar unter: [https://www.idl.lehrerbildung-at-lmu.mzl.uni-muenchen.de/foerderschwerpunkte/geistige\\_entwicklung/kommunikation/m7\\_2\\_1\\_unterst\\_kommunikation.pdf](https://www.idl.lehrerbildung-at-lmu.mzl.uni-muenchen.de/foerderschwerpunkte/geistige_entwicklung/kommunikation/m7_2_1_unterst_kommunikation.pdf)

Weiterführende Literatur:

Wolf, F. (03.2015): Gebärden als eine Möglichkeit zur Unterstützung der Kommunikation in inklusiven Kinderkrippen. Verfügbar unter: [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_wolf\\_2015.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_wolf_2015.pdf)

Karlitschek, Ingrid, Dr. Rudolph, Alisa (11.2018): Unterstützende Kommunikation (UK), S.2-6. Verfügbar unter: Inklusionsdidaktische Lehrbausteine IDL  
[https://www.idl.lehrerbildung-at-lmu.mzl.uni-muenchen.de/foerderschwerpunkte/geistige\\_entwicklung/kommunikation/m7\\_2\\_1\\_unterst\\_kommunikation.pdf](https://www.idl.lehrerbildung-at-lmu.mzl.uni-muenchen.de/foerderschwerpunkte/geistige_entwicklung/kommunikation/m7_2_1_unterst_kommunikation.pdf)

## **Entwicklung, Bildung, Partizipation**

### **Themenschwerpunkt I: Syndrom-Analyse mit dem Schwerpunkt drohende Behinderung**

#### Basiskompetenzen:

- Die Prüflinge kennen den Gesamtprozess zur Erstellung einer Syndromanalyse und verfügen über die in den einzelnen Schritten benötigten Kompetenzen.
- Die Prüflinge verfügen über eine Grundhaltung, die eine personenzentrierte Herangehensweise im beruflichen Kontext ermöglicht.
- Die Methode der Syndromanalyse wird auf eine konkrete Fallsituation hin angewandt.

Für die Bearbeitung der fünf einzelnen Teilschritte benötigen die Prüflinge folgende Fähigkeiten:

- Ausgehend von einem Falltext sind die Prüflinge in der Lage, sich die Ressourcen und Kompetenzen der Fallperson zu erschließen.
- Ebenso können sie problematische Bereiche ableiten, die sich in Schwierigkeiten der Fallperson oder in deren Lebenssituation zeigen. Hier soll eine zuerst auf Verstehen ausgerichtete Fragestellung entwickelt werden.

Im zweiten Bearbeitungsschritt wird ein Innenbeobachterstandpunkt eingenommen:

- Die Prüflinge definieren, reflektieren und bewerten eigenständig die dem Verhalten zugrundeliegende Subjektlogik der Fallperson. Sie formulieren darauf basierend aus deren Perspektive einen subjektbezogenen Standpunkt. Hierbei kann es zu einer Negation des Außenbeobachters im Zugestehen subjektiver Deutung kommen.
- Die Prüflinge können sich aufgrund ihres breiten und integrierten Fachwissens in die individuelle Wahrnehmung der Fallperson hineinversetzen. Sie kennen und berücksichtigen hierbei den Entwicklungsstand der Fallperson und formulieren auf der Grundlage ihres spezifisch fachlichen Wissens eine mögliche Eigenlogik dieser in der Ich-Form. Hierbei können sie die Besonderheiten, die sich aus ASS ergeben entsprechend berücksichtigen.

Im dritten Bearbeitungsschritt zeigen die Prüflinge,

- dass sie eine Reflexion für das bisher Erarbeitete auf der Metaebene einnehmen können. Sie setzen dabei die möglichen Diskrepanzen bzw. Widersprüche, die zwischen der Außenbeschreibung und der subjektiv konstruierten Innenbeobachterbeschreibung entstanden sein können, in Beziehung zueinander und entwickeln davon ausgehend zwei Hypothesen mit entsprechendem Theoriebezug (Theorien, Konzepte, einschlägiges Fachwissen).
- Sie sind in der Lage, Kernaussagen und grundlegende Informationen zur genutzten Theorie darzustellen.
- Ebenso können sie von der Theorie ausgehende Kriterien für eine Analyse der Fallsituation so nutzen, so dass ein tieferes Verständnis des Verhaltens bzw. der Lebenssituation der Fallperson möglich wird.

In dem abschließenden Bearbeitungsschritt der Pädagogischen Idee

- entwickeln die Prüflinge, aus ihrem vielfältigen Spektrum an Wissen über Handlungskonzepte und -methoden, pädagogische Ideen, die ein gemeinsames pädagogisch-therapeutisches Handeln in der Zone der nächsten Entwicklung ermöglichen können. Hierbei ist es bedeutsam, dass sie ihr Methodenwissen so einsetzen, dass sie einen Transfer zur Fallsituation herstellen und erste Umsetzungsschritte konstruieren und darstellen können.
- Die Prüflinge verfügen über ein breites und vertieftes Wissen zum Thema Autismus-Spektrum. Sie kennen einschlägige Herangehensweisen für eine professionelle Auseinandersetzung mit dieser Thematik und können diese auf die Fallsituation übertragen.

Die Prüflinge sind in der Lage, differenziert Entwicklungslagen im Kontext von ASS zu erkennen und einzuordnen.

#### Verbindliche Literatur:

Günderoth, Miriam (2017): Kindeswohlgefährdung. Die Umsetzung des Schutzauftrages in der verbandlichen Jugendarbeit. Gießen, Psychosozialverlag. S.46-54

Sozialbehörde der FHH: Kinder mit Behinderung – Rechtzeitig handeln durch Frühförderung. <https://www.hamburg.de/fruehfoerderung/126288/start.page-3.html#> (letzter Zugriff 29.04.2024)

Hoffmann, T., Steffens, J.: Behinderung und Isolation – Traditionslinien, Forschungsstand und aktuelle Perspektiven kulturhistorisch-materialistischer Behindertenpädagogik. ZEITSCHRIFT FÜR DISABILITY STUDIES, Nr. 02/2022, innsbruck university press, Innsbruck. [https://zds-online.org/wp-content/uploads/2022/09/ZDS\\_2022\\_2\\_2\\_Hoffmann\\_Steffens.pdf](https://zds-online.org/wp-content/uploads/2022/09/ZDS_2022_2_2_Hoffmann_Steffens.pdf) (letzter Zugriff 29.04.2024)

Rönnau-Böse, Maike, Fröhlich-Gildhoff, Klaus (2020): Resilienz im Kita-Alltag. Was Kinder stark und widerstandsfähig macht. Freiburg i.B. S. 15-21, S.44-52

Schablon, Kai-Uwe (2013): Die Syndromanalyse als diagnostische Methode der Heilpädagogik. In: Greving, Heinrich, Schäper, Sabine (Hrsg.) (2013): Heilpädagogische Konzepte und Methoden. Orientierungswissen in der Praxis. Stuttgart, Kohlhammer. S.168-175

Scherwath, Corinna, Friedrich, Sibylle (2012): "Erst verstehen, dann handeln" (Paul Moor). In: Scherwath, Freidrich (2012): Soziale und pädagogische Arbeit bei Traumatisierung. S. 60-66

## **Entwicklung, Bildung, Partizipation**

### **Themenschwerpunkt II: Bindung und Beziehung im Kontext von Kindeswohlgefährdung unter besonderer Berücksichtigung von Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf**

#### Basiskompetenzen:

- Die Prüflinge verfügen über eine professionelle heilerziehungspflegerische Haltung und haben ein Menschenbild verinnerlicht, dessen zentraler Bestandteil es ist, in Beziehung mit Menschen im heilerziehungspflegerischen Arbeitsfeld zu treten und professionelle Beziehungen zu gestalten.
- Die Prüflinge verfügen über ein breites und vertieftes Wissen zur Bindungstheorie und können pädagogische Beziehungen in gelingender Fachkraft-Kind-Interaktion gestalten.
- Sie können Lebenswelten von Kindern erfassen und integrieren relevantes Erklärungswissen, um verstehende Zugänge zur Lebenswirklichkeit von Menschen zu erschließen.
- Sie reflektieren ihre eigene professionelle Haltung und ihr heilerziehungspflegerisches Handeln, welches verbindend und fortlaufend das Verinnerlichen eines Menschenbildes und das Erlernen und Weiterentwickeln einer beruflichen Rolle notwendig macht.
- Sie gestalten Beziehungen im heilerziehungspflegerischen Arbeitsfeld professionell und reflektieren ihr Handeln im Kontext differenzierten Fachwissens und umfassender Methodenfertigkeiten.
- Sie können im Dialog mit Kindern einen offenen Diskurs gestalten, der die emotionalen, sozialen, somatischen und kognitiven Bedürfnisse eines Menschen als unteilbares Ganzes sieht.
- Sie verstehen das Recht aller Menschen auf eine individuelle und selbstbestimmte Teilhabe als Menschenrecht und unterstützen und begleiten Menschen aller Altersgruppen im heilerziehungspflegerischen Arbeitsfeld bei der Realisierung von Teilhabe und Selbstbestimmung in allen Teilhabebereichen.
- Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger treten dabei als Agenten des Wandels auf.

#### Verbindliche Literatur:

Lengning, A./ Lüpschen, N.: Bindung. Verlag E. Reinhardt. München 2019. S. 9-15

König, L.: Trauma und Bindung. Aufgaben und Herausforderungen für die Frühe Bildung. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2019. S. 91-98; 117-122.

Ziegenhain, U./ Kindler, H.: Vernachlässigung als Kindeswohlgefährdung. IN: Fert, F. M. et al (Hrsg.): Gutes Kinderschutzverfahren. Springer Verlag. Heidelberg 2023. S. 279-285.

Günderoth, M: Kindeswohlgefährdung. Die Umsetzung des Schutzauftrages in der verbandlichen Jugendarbeit. Psychosozial Verlag. Gießen 2017. S. 27-29; S. 38-45.

Brisch, Karl Heinz: Säuglings- und Kindesalter. Bindungspsychotherapie-Bindungs-basierte Beratung und Therapie. Klett-Cotta-Verlag Stuttgart. 2014. S. 84-86; S. 92-102.



Weiterführende Literatur:

Best, L.: Professionelle Beziehungsgestaltung in der Sozialen Arbeit. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2023.S. 11-23.

König, L.: Trauma und Bindung. Aufgaben und Herausforderungen für die Frühe Bildung. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2019. S. 19-31; 123-131.

Lengning, A./ Lüpschen, N.: Bindung. Verlag E. Reinhardt. München 2019. S. 81-94.

Weigelt, C.: Hilfen zum Umgang mit vernachlässigten und gefährdeten Kindern. Kitafach-texte. Berlin 2011. Verfügbar unter: [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT\\_maywald\\_2011.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_maywald_2011.pdf) Zugriff am 28.02.2024.